

Die Friedrich Schlegel-Gesellschaft e. V.

Die Friedrich Schlegel-Gesellschaft e.V. wurde am 13.4.2007 in Mainz gegründet. Sie setzt sich für die Erschließung und Erforschung der Werke Friedrich Schlegels in ihren literatur-, kultur- und mediengeschichtlichen Zusammenhängen ein. Durch Veröffentlichungen und Vorträge, Tagungen und Lesungen möchte sie das Werk Friedrich Schlegels weiter verbreiten.

Die Gesellschaft vertritt die Interessen des wissenschaftlichen Fachpublikums, richtet sich aber auch an interessierte Laien, an Schüler, Studenten, Lehrer und Journalisten. Sie bemüht sich um die internationale Vernetzung der Friedrich Schlegel-Forschung.

Die Friedrich Schlegel-Gesellschaft e.V. wird vertreten durch ihren Vorstand. Ihm gehören an:

Prof. Dr. Ulrich Breuer, Präsident
Armin Erlinghagen, Vizepräsident
Prof. Dr. Nikolaus Wegmann, Vizepräsident

Dem erweiterten Vorstand gehören überdies an:

Dr. Till Dembeck, Beisitzer
Prof. Dr. Winfried Eckel, Beisitzer

Mitgliedschaft

Wir würden uns freuen, Sie als neues Mitglied der Friedrich Schlegel-Gesellschaft e.V. begrüßen zu dürfen! Mitglieder der Gesellschaft erhalten regelmäßig Informationen über Programme und Aktivitäten der Gesellschaft sowie das Jahrbuch *Athenäum*.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 50 Euro, für Schüler und Studenten 20 Euro. Die Friedrich Schlegel-Gesellschaft e.V. ist als gemeinnütziger Verein anerkannt. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich abzugsfähig.

Wenn Sie weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich bitte an

info@schlegel-gesellschaft.de

<http://www.schlegel-gesellschaft.de>

Adresse des Vereins

Friedrich Schlegel-Gesellschaft e.V.
c/o Ulrich Breuer
Marc-Chagall-Straße 3b
55127 Mainz

Bankverbindung des Vereins

Friedrich Schlegel-Gesellschaft e.V.
Kontonr.: 0200026649
BLZ: 55050120 (Sparkasse Mainz)

In Zusammenarbeit mit :

Deutsches Literaturarchiv Marbach
<http://www.dla-marbach.de>

Einladung zur Tagung

Friedrich Schlegels Europa



Deutsches Literaturarchiv
Marbach

28./29.03.2008

Tagungsprogramm

Freitag, 28.3.

- 14.00 Begrüßung
- 14.45 Ethel Matala de Mazza (Konstanz)
„Alle Protestanten sind zu betrachten als zukünftige Katholiken“. Schlegels Konversionen
- 15.45 Sophie Floris (Aix en Provence)
Ein Elefant in der Pariser Menagerie? Deutsch-französische Beziehungen in Friedrich Schlegels Europavision
- 16.30 – Kaffeepause –
- 17.00 Matthias Schöning (Konstanz)
Stadt, Land, Fluss. Schlegels topographische Ordnung Europas
- 18.00 – Pause –
- 19.00 Gemeinsames Abendessen

Samstag, 29.3.

- 9.00 Jure Zovko (Zagreb-Zadar)
Zwischen Moderne und Tradition. Schlegels Europa-Idee
- 10.00 Berbeli Wanning (Ludwigsburg)
„Die große Frage ist, sollen die Europäer ein Volk werden?“ Friedrich Schlegels Kulturmodell Europa im Licht der Gegenwart
- 10.45 – Kaffeepause –
- 11.15 Mitgliederversammlung
- 13.00 Ende der Tagung

Friedrich Schlegels Europa

1803 reist Friedrich Schlegel gemeinsam mit seiner späteren Frau Dorothea nach Paris. Begeistert studiert er dort in den Gemäldegalerien die von Napoleon nach Frankreich verschleppten europäischen Kunstschätze, widmet sich dem Studium orientalischer Sprachen und Texte und wünscht – so schreibt er an Ludwig Tieck – „die Regierung zu bewegen, dass sie hier eine Deutsche Akademie, ein deutsches National-Institut errichte“.

Der zweijährige Aufenthalt in der französischen Hauptstadt stellt einen wichtigen Wendepunkt in der Entwicklung Friedrich Schlegels dar: Vom jungen, revolutionsbegeisterten Republikaner zum Europavisionär späterer Jahre, der in erster Linie an einer Restauration der Adelsgesellschaft interessiert ist.

Die Tagung „Friedrich Schlegels Europa“ reflektiert die ästhetischen und geopolitischen Europa-Visionen dieses originellen Kopfes der Romantik. Der Schwerpunkt liegt dabei nicht nur auf den Pariser Erfahrungen; untersucht werden sollen vielmehr die ganz unterschiedlichen Europa-Konzepte, die das Gesamtwerk vereint. Das schließt auch Schlegels publizistische Ambitionen ein, die er im Projekt der Zeitschrift *Europa* verwirklichen wollte.

Wenn diejenigen Teile der Erde, die wir sehr bedeutend den Orient und den Norden nennen, die sichtbaren Pole des guten Prinzips auf derselben bezeichnen, wogegen alles andere nur als leerer Raum [...] erscheint; so ist der Punkt auf den es eigentlich ankömmt, der, beide zu verbinden, und das dürfte kaum anderswo möglich sein, als in diesem dem Anschein nach nicht sehr begünstigten Erdteile; und in diesem Sinn könnte man wohl sagen: das eigentliche Europa muß erst noch entstehen.

Friedrich Schlegel (KFSA VII, S. 78)